

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Naturgebietes nicht achtlos vorübergegangen werden. ⁷⁷ Gegen Süden und Osten durch Gebirgsketten abgesperrt, durch die Morawa, die wichtigste Flußader des Landes, dem Stromgebiete der Donau einverleibt, schaut Serbien mit offenen Augen in die ländlichen Reize nachbarlicher, stolzer Größe und verlangt mit begreiflicher Sehnsucht seinen Anteil an dieser Größe, die, in seiner unmittelbaren Nähe wenigstens, von seinem eigenen, ihm entfremdeten Volkstum aufrecht erhalten wird. In dieser Frage würde vielleicht eine billige Anerkennung gemäßigter Ansprüche eines unruhig nach Befriedigung seiner programmatischen Wünsche lechzenden Nationalitätenprinzips geeignet sein, ein von unvergänglicher Dankbarkeit befestigtes Treueverhältnis anzubahnen, das dem Szepter des Hauses Österreich, oder des Hauses Habsburg-Lothringen, wenn man es so nennen will, warmherzige Bürgschaften einer ungestört segensvollen Wirksamkeit zu sichern vermöchte.

Anders scheinen die Dinge in der polnischen Frage zu liegen, von deren Lösung, insbesondere was Galizien betrifft, wo sich die Monarchie um keinen Preis ein zweites Venetien um den Hals legen darf, je nach dem Verständnisse für Verästelungen zukunfts möglicher Entwicklung eine wohl- oder wehthuende Rückwirkung dieses vorsichtig ans Licht zu hebenden Staatsgebildes auf Österreich-Ungarn ihren Ausgang nehmen wird.

Aber wie immer auch die Würfel fallen mögen und, wenn auch gemäß umsichtiger Erwägungen, die sich dem hier eingeschlagenen Gedankengange nicht zu erkennen geben, — das sichtbarste Zeichen des Sieges gibt sich in der eisernen Faust zu erkennen, die diese und noch etliche andere Würfel entscheidend umklammert hält. Es ist die Faust an der Donau und am Rhein.

Aber was die Hauptsache ist: Wir haben nicht umsonst gelitten, geblutet und begraben. Tausende von Existenzen sind aus ihrer Bahn geworfen, Invalide wanken in ihre ruhmgekrönte, dürftige Zukunft, blühendster Menschenfrühling, fruchtbarster Menschenommer verwelken im Dunkel aufgeworfener Hügel, aber derselbe Boden, dem soviel sehnsüchtige Liebe in die Tiefe folgt, trägt unverfehrt ein heißgeliebtes Vaterland, das so viel Liebes verschlungen hat und kostbarer geworden ist denn je. Und so ist bis in die ärmste Hütte dem Schmerze und der Not die Stimme stolzen Gemeinnes gefolgt, der es erfährt hat, was uns bevorstand, uns gelehrt hat, wie es abzuwenden ist, und, wenn der Friede ins Land ziehen